Plattform // Standpunkte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **8 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit «trägen» Lehrern das Sommerloch füllen

Roland Gautschi // Die Kritik des Zürcher Schulvorstehers an der Einsatzbereitschaft der Lehrerinnen und Lehrer verfehlte ihre Wirkung nicht. Ein bisschen mehr Gelassenheit seitens der Lehrerschaft hätte die Diskussion in konstruktivere Bahnen lenken können.

▶ Anfang August dieses Jahres stiess der Zürcher Schulvorsteher Gerold Lauber die Lehrerinnen und Lehrer vor den Kopf. Sie seien «zum Teil träge» und «wahnsinnig defensiv». Der Fehdehandschuh wurde aufgenommen. In den folgenden Tagen und Wochen nutzte die Lehrerschaft verschiedene Medienplattformen, um Lauber eine «Klarstellung» oder «Entschuldigung» abzuringen.

Da Gerold Lauber auch den Bewegungs- und Sportunterricht kritisierte und ihn als «zum Teil miserabel» bezeichnete, nahm sich der «Tages-Anzeiger» den Chef des Stadtzürcher Sportamtes, Ernst Hänni, vor. Dieser wies in einem Interview vom 17. August darauf hin, dass die von Lauber vorgetragene Kritik stellenweise berechtigt sei. So habe er (Hänni) schon gesehen, dass Lehrer in «Strassenschuhen und in Zivilkleidern am Rande der Turnhalle stehen» oder nicht fähig seien, «die im Lehrplan enthaltenen Übungen vorzuturnen». Weiter spricht sich Hänni, der mit der Aufgabe betraut ist, ein Kompetenzzentrum für Schulsportfragen aufzubauen, für so genannte Standards aus. Diese legen fest, was ein Kind nach einem, zwei Jahren und so fort können sollte. Ein Modell, das beim Schwimmunterricht in der Stadt Zürich schon erfolgreich habe umgesetzt werden können.

Die Aussage Laubers war ebenso richtig wie banal: Es gibt – wie in anderen Berufsständen auch – bei Lehrpersonen Unterschiede, was die Qualität ihrer Arbeit anbelangt. Auf diese Binsenwahrheit hätte man wahrscheinlich gelassener reagieren können, als es einige Zürcher Lehrerinnen und Lehrer taten. Zum Beispiel mit dem Argument, dass nicht die Lehrerinnen und Lehrer alleine für die Unterrichtsqualität zuständig sind. Was sie von den Behörden brauchen sind Konzepte, Leitplanken und Vorgaben, wie sie vom Chef des Zürcher Sportamtes geschildert werden. Das am BASPO vorangetriebene Projekt «Qualität im Sportunterricht» (Qims) kommt zur rechten Zeit. Darin werden unter anderem Qualitätsstandards festgelegt, die allen Beteiligten helfen, das Unterrichtsgeschehen differenzierter zu betrachten. Die pauschalisierenden Aussagen Laubers machen deutlich, dass diesbezüglich Nachholbedarf besteht! //

› Roland Gautschi war während fünf Jahren Redaktor der Zeitschrift «mobile». Er verlässt die Redaktion, um sich wieder vermehrt in der Unterrichtspraxis den oben beschriebenen Herausforderungen zu stellen, bleibt jedoch dem Redaktionsteam als freier Mitarbeiter erhalten.

Nationale Talentschau und Ort der Begegnung

Cornel Hollenstein // In den letzten fünfeinhalb Jahren hat sich der Talent Treff Tenero (3T) zu einem Mekka des Schweizer Nachwuchsleistungssportes entwickelt. Der Koordinationsverantwortliche zieht Bilanz.

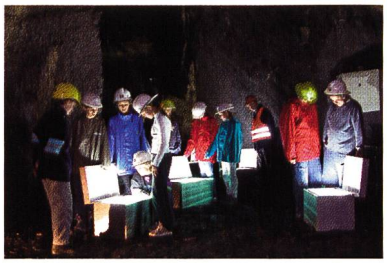
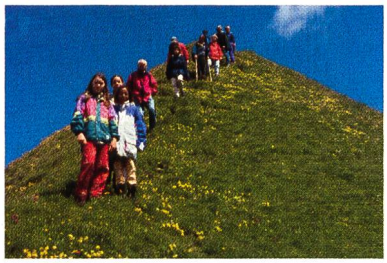
▶ Es begann Ende Mai 2001: 350 Nachwuchsathletinnen und -athleten aus 39 Sportarten kamen in Tenero zusammen, um während einer Woche im Nationalen Jugendsportzentrum zu trainieren. 2006 haben nun rund 900 Talente aus 51 Sportarten von den optimalen Bedingungen profitiert. Aufgrund der grossen Nachfrage hat die Trägerschaft, bestehend aus dem Bundesamt für Sport und Swiss Olympic Association, in diesem Jahr entschieden, nicht nur ein Camp zu organisieren, sondern deren zwei.

Was unterscheidet nun aber das 3T von anderen Trainingslagern? Sicher einmal die spezielle Zulassungsbedingung: Die jungen Sportlerinnen und Sportler müssen einem nationalen Nachwuchs-/Juniorenkader angehören. Wir wollen mit dieser Zielgruppe am Lago Maggiore während dieser Woche hart und leistungsorientiert trainieren und den olympischen Spirit entfachen. Auch wenn das sportartspezifische Training bzw. die Verbesserung des persönlichen Leistungsvermögens im Zentrum stehen, wollen wir aber auch genügend Platz haben, wo der persönliche und kulturelle Austausch – auch über die Grenzen zwischen Sportarten und Sprachregionen hinweg – stattfinden kann. Zu diesem Zwecke bieten wir eine breite Palette an Ausgleichsportarten an oder organisieren eine Eröffnungs- und Schlussfeier, wo man sich kennen lernen und nicht zuletzt Freundschaften weit über den Talent Treff hinaus aufbauen kann. Schliesslich wollen wir im Camp zusammen mit dem nationalen Präventionsprojekt «cool and clean» den jungen Sportlerinnen und Sportlern die Werte zu einem fairen, von doping und suchtfreien Sport vermitteln und diese Talente als Botschafter für eine vorbildliche Haltung gewinnen. In diesem Prozess werden die Jugendlichen auch von Weltklasse-Athletinnen und -Athleten begleitet. //

› Cornel Hollenstein ist Leiter Verbandsförderung Swiss Olympic Talents und verantwortlich für die Koordination des Sportbereiches am 3T.

elm sernftal

Die Ferienregion Elm-Sernftal,
ein Paradies für Schul-, Jugend- oder Ferienlager

Die Ferienregion Elm-Sernftal ist ein Eldorado für die Durchführung von Lagern. Die zahlreichen Gruppenunterkünfte und die intakte Natur mit den unzähligen Wandermöglichkeiten bilden die Basis dafür. Dazu kommen attraktive Angebote für Gruppen rund um den GeoPark wie Besichtigung des Landesplattenbergs, Besuch der naturwissenschaftlichen Sammlung in Engi (für Schulen gratis) oder eine Führung durch die Schiefertafelfabrik Elm. Als Ergänzung aus dem Bereich Natur/Alpwirtschaft eine Zigerführung auf der Erbsalp und Wildbeobachtungen mit dem Wildhüter im Freiberg Kärpf, dem ältesten Wildschutzgebiet Europas. Interessiert? Auf **www.elm.ch** finden Sie weitere Informationen zu den erwähnten Angeboten und noch vieles mehr. Gerne beraten wir Sie auch individuell. Nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Berghaus Tristel

Oberhalb Steinibach, 1260 m ü. M. Ideal für J+S-Lager. Ruhige Lage, 2 Parkplätze vorhanden.
19 Betten / 3 Zimmer
Kontakt: Jakob Niederer, Oberwacht 7, 8808 Pfäffikon, Fax: 055 410 22 06, fam.stohr@bluewin.ch

Skihaus Schabell

Praktisches Ski- und Ferienhaus im Herzen des Freiberg Kärpfs, erreichbar mit der Gondelbahn Elm-Ämpächli. Ideal für J+S- und Klassenlager. Ruhige Lage und viele Möglichkeiten.
56 Betten / 9 Zimmer
Kontakt: Leni Elmer, Fleischgasse, 8767 Elm, 055 642 16 72, fleischgasse@gmx.ch, www.scelm.ch

Ferienheim Gufelstock

Das spezielle Haus an sonniger Lage. Wunderbare Aussicht über das schöne Sernftal. Sehr geeignet für Klassenlager, Familienferien/-feiern, Hochzeiten und Seminare. Mit Voll-/Halbpension oder Selbstversorgung.
55 Betten / 11 Zimmer
Kontakt: Margrit Marti, Holderberg, 8765 Engi, 055 642 10 56, www.ferienheimgufelstock.ch

Touristenlager Matt

Idealer Ausgangspunkt für Sommer- und Winteraktivitäten. Grosszügiger Aufenthaltsraum und moderne Küche. 2er-, 4er- und 8er-Zimmer.
30 Betten / 5 Zimmer
Kontakt: Dieterich Schuler, Trämligen, 8766 Matt, 079 418 45 94, dschuler62@bluewin.ch, www.gemeinde-matt.ch

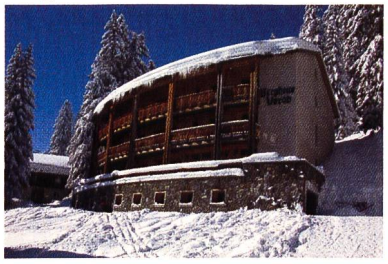
Skihaus Empächli

Schönes Ferienlagerhaus mit viel Platz. Ausgangspunkt für Wanderungen mit Blick zum Martinsloch.
Von Selbstkochen bis Vollpension.
100 Betten / 13 Zimmer
Kontakt: Kaspar Disch, Maienboden, 8767 Elm, 055 642 16 13, a.k.disch@bluewin.ch, www.ssc-schwanden.ch

Touristenlager Elm

Grosser Ess- und Aufenthaltsraum. Neue Küche, Clubraum + Turnhalle im UG. Spiel- und Sportplatz. Ideal für Ski-, Schul- und Sportlager, Vereins- und Trainingsweekends.
113 Betten / 11 Zimmer
Kontakt: Beat Elmer, Gemeindehaus, 8767 Elm, 055 642 17 41, touristenlager@elm.ch, www.gemeindehaus-elm.ch

Berghaus Vorab



Das Berghaus Vorab befindet sich auf 1480 m ü. M. Es lassen sich im Gruppenteil Schulsportlager, Vereinsausflüge oder Firmenweekends durchführen – auf Wunsch sogar mit Halbpension.
92 Betten / 12 Zimmer
Kontakt: Gret Marti, Warth, 8762 Sool, 055 644 37 10, vorab@gmx.net, www.sportbahnenelm.ch

Truppenlager Elm

Moderne Truppenunterkunft, sehr geeignet für grosse Lager. Theorisaal mit Beamer, TV, Video, DVD. Moderne Küche mit Steamer, Abwaschmaschine und anderen Küchenmaschinen.
2er-, 4er-, 12er- und 24er-Zimmer.
142 Betten / 10 Zimmer
Kontakt: Militärbetriebe des Kantons Glarus, 8750 Glarus, 055 645 56 11

ELM – MATT – ENGI

Elm-Sernftal Tourismus • Postfach 53 • CH-8767 Elm • Tel. +41 (0)55 642 52 52 • www.elm.ch • info@elm.ch